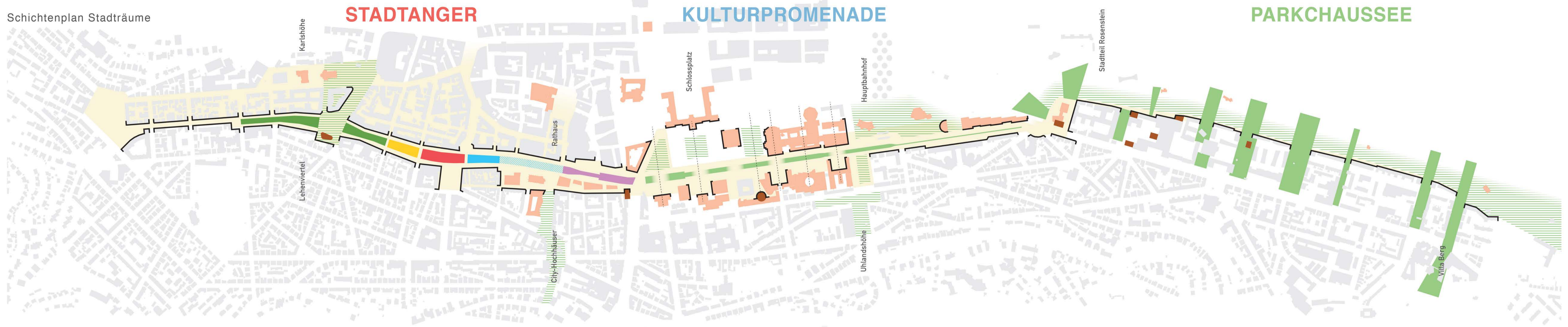
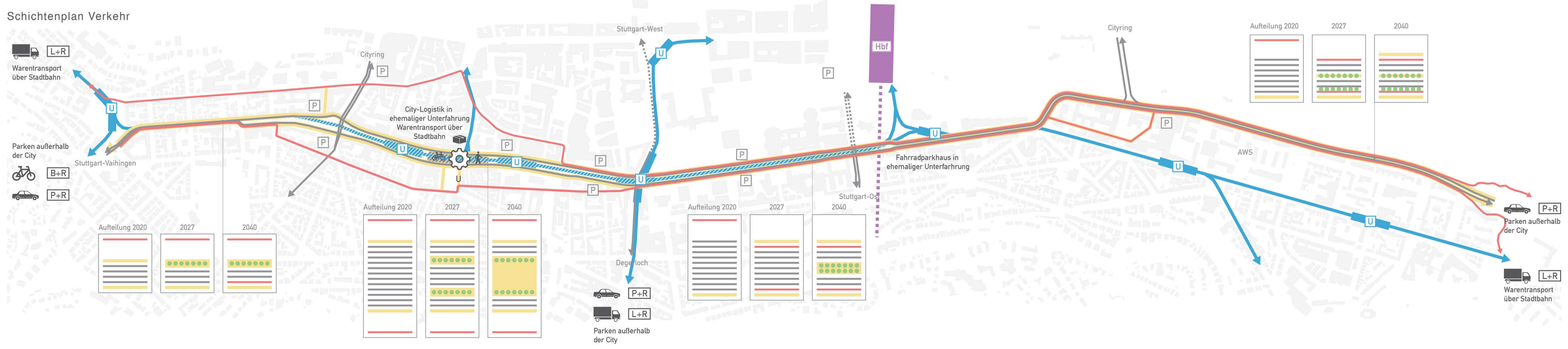


Schichtenplan Stadträume



Schichtenplan Verkehr



# STADT IN BEWEGUNG

VON DER AUTOBAHN ZUM VIERDIMENSIONALEN STADTRAUM

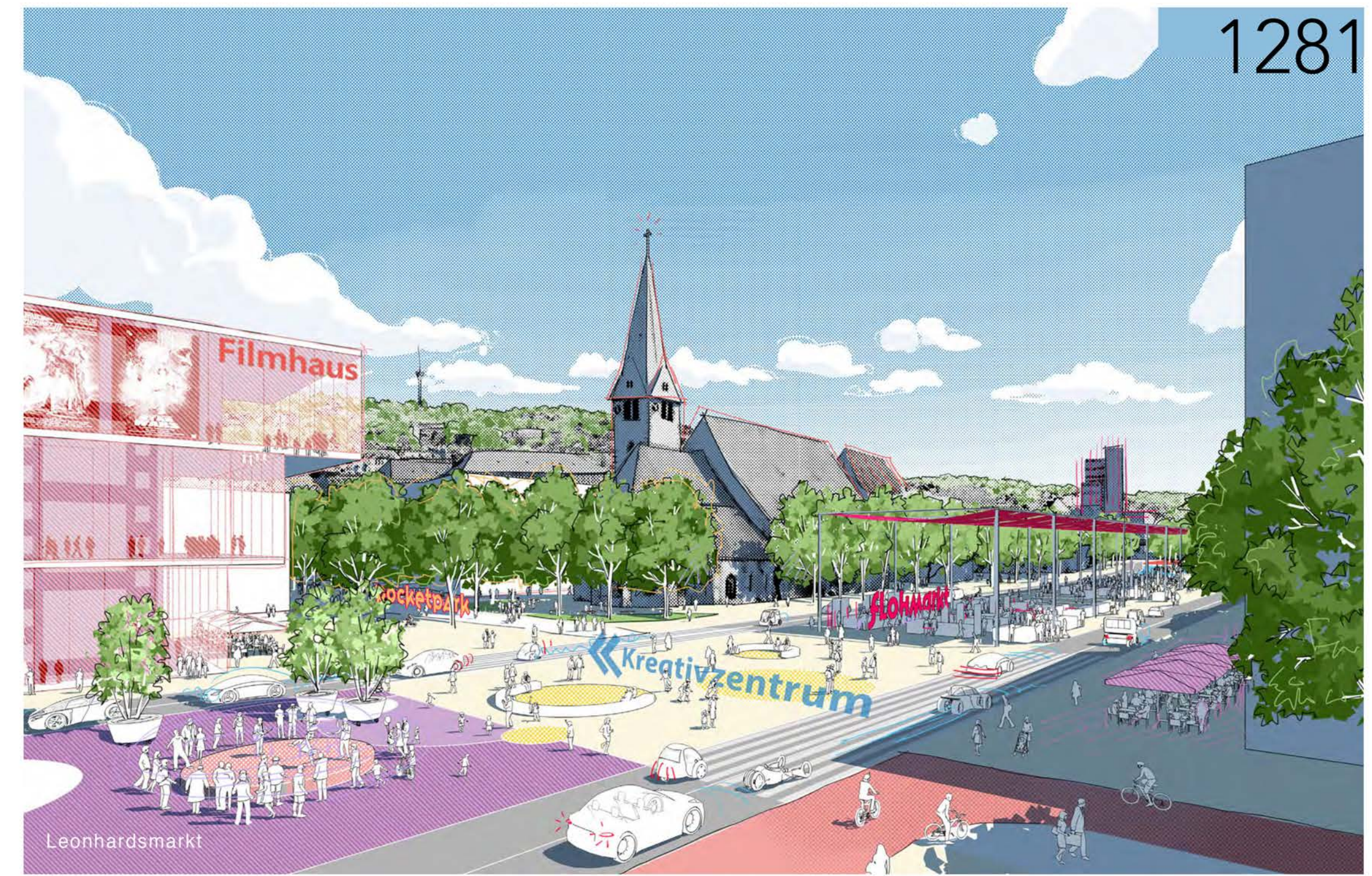
Stadt, Verkehr, Begegnung und Austausch gehören zusammen.  
Wir suchen ein neues Miteinander von Bewegung und Aufenthalt.

Nachhaltige Stadtentwicklung geht von dem aus, was da ist.  
Wir entwickeln es weiter, interpretieren es neu, nutzen es anders.  
Nichts wird zerstört.

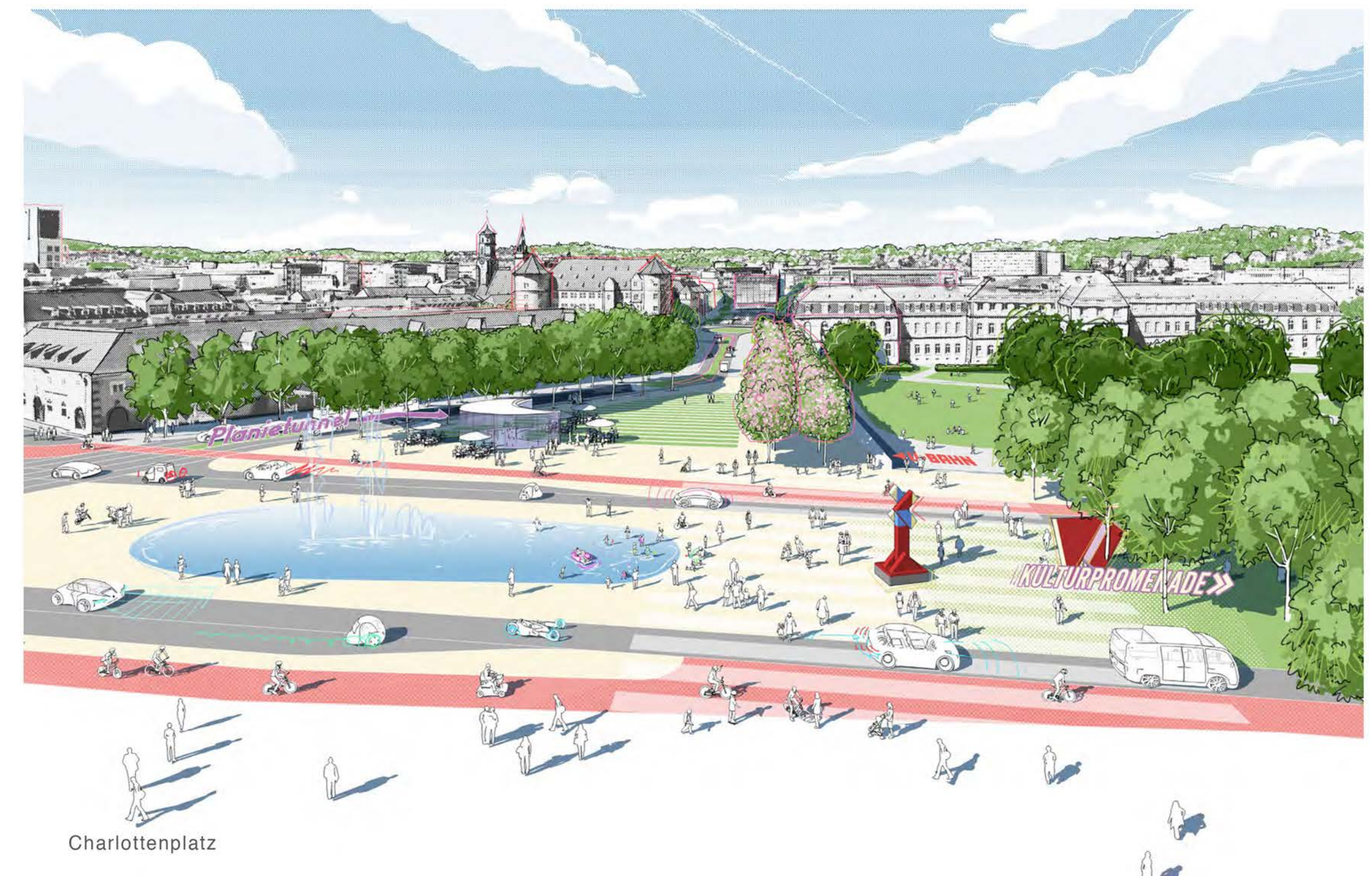
Die Tallängsachse ist die Lebensader von Stuttgart.  
Seine unterschiedlichen Viertel verknüpfen wir über eine Sequenz aus individuellen Stadträumen,  
in der die Stadtpersönlichkeit als Ganzes erlebbar wird.



Österreichischer Platz



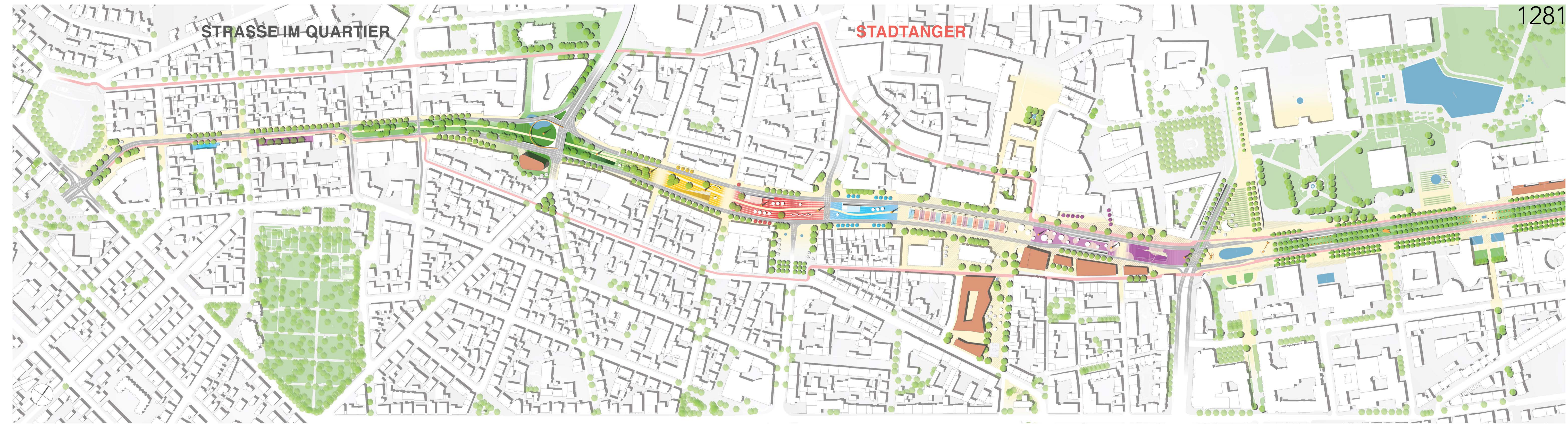
Leonhardsmarkt



Charlottenplatz

STRASSE IM QUARTIER

STADTANGER



**DIE AUFGABE: STADT UND MOBILITÄT VERSÖHNEN**

Niemand kann genau sagen, welche Bedeutung motorisierter Individualverkehr in dreissig Jahren haben wird. Sicher ist, er wird langsamer, sauberer, leiser, stadtverträglicher. Aber unsere Vision geht weiter: Begegnungen entstehen im Zusammentreffen von Bewegung und Aufenthalt. Urban ist ein Raum, der beides erlaubt. Verkehr und Austausch waren konstituierend für die Entstehung von Städten. Werden Städte künftig wieder attraktiv durch ihren Verkehr? Wie sieht Mobilität aus, die urbane Qualitäten stärkt?

**DAS ZIEL: EIN PULSIERENDER STADTRAUM FÜR ALLE**

Urbanität als „Raum für Alle“ lässt sich in einer differenzierten Stadtgesellschaft nicht als Konsens zum kleinsten gemeinsamen Nenner denken. Erst durch Brüche und Widersprüche entstehen Kommunikation und Entwicklung. Orte, Epochen, Menschen und Bewegungen wollen in ihrer Eigengesetzlichkeit ernst genommen werden. Nachbarschaft von Unterschiedlichem erzeugt Gemeinsamkeit und Vielfalt.

**DIE STRATEGIE: STADTUMBAU ALS INTERAKTIVER PROZESS MIT OFFENEM ENDE**

Der Umbau beginnt sofort und geht von dem aus, was da ist. Es wird anders genutzt, neu interpretiert, umgebaut. Die Maßnahmen sind voneinander unabhängig. Sie können zeitversetzt und mit unterschiedlicher Radikalität umgesetzt werden. Im ersten Schritt bleiben die inneren Fahrspuren in Betrieb. Die Seitenräume werden so umgestaltet, dass sie den langfristig verbleibenden Verkehr aufnehmen können und zugleich für Fußgänger attraktiv werden. Durch Rückbau von Kreuzungen entstehen Freiräume zur Aneignung durch die Stadtgesellschaft.

Im zweiten Schritt werden die inneren Fahrspuren teilweise oder auf Zeit gesperrt und für temporäre Aktionen und Einbauten freigegeben. Im dritten Schritt werden die großen Verkehrsbauwerke umgenutzt: Straßenunterführungen werden zu Fahrradparkhäusern und City-Logistik-Zentren mit Anbindung an die U-Bahn, überzählige Fahrspuren zu Geh- oder Radwegen, Spielbereichen und „hängenden Gärten“. Die bisher gesammelten Erfahrungen helfen, richtige Prioritäten zu setzen. Langfristig entstehen Mischformen und Interaktionen, die wir heute noch nicht kennen. Bedeutung und Geschwindigkeit der Verkehrsarten nähern sich an. Die Trennung in Fahrspuren wird durchlässig. Durch die Aufwertung des zentralen Straßenraums verändern sich Nutzungsstruktur und Grundstückswert der umgebenden Stadtfelder. Deren Entwicklung muss sorgfältig begleitet und gesteuert werden. Ansätzen zu Gentrifizierung muss

begegnet, Nutzungsvielfalt erhalten und erweitert, gestalterische Qualität eingefordert werden.

**DIE VISION: VIER DIMENSIONEN VON STADT**

**RHYTHMISIEREN DER LINIE**  
Die kilometerlange Tallängsachse wird zu einer spannungsvollen Sequenz unterschiedlicher Straßentypologien.

**ERSCHLIESSEN DER FLÄCHE**

An den Querachsen verdichten sich Nutzungen und Bezüge. Alte Fußgängerverbindungen werden wiederhergestellt, neue Aufenthaltsqualität gewonnen, die umgebenden Stadtquartiere miteinander vernetzt.

**INSZENIEREN DES RAUMES**

Die „Berg- und Talbahn“ der Stadtautobahn wird zum spielerischen Freiraumelement, aus dem sich auch Zugänge zu U-Bahn, Citylogistik, Fahrradparkhaus formen lassen. An besonderen Orten brechen Hochhäuser die Horizontalität der Stadt. Baumgruppen, Alleen, Sonnensegel, Zelte bilden veränderliche Dächer im öffentlichen Raum.

KULTURPROMENADE

PARKCHAUSSEE



Vorhandene Lichtmasten und ein „leuchtendes U“ ermöglichen die nächtliche Inszenierung des Luftraums.

### ERLEBEN VON ZEIT UND BEWEGUNG

Die historischen Schichten der Stadt bestimmen die Gestalt des öffentlichen Raums. Der Prozess permanenter Veränderung wird in seiner Zeitlichkeit wahrnehmbar. Temporäre Eingriffe und Aktionen sind jederzeit erwünscht. Unterschiedliche Verkehrsmittel, Geschwindigkeiten und Bewegungsarten ergänzen und beeinflussen einander: U-Bahn, MIV, Busse, Elektroschuttles, Fahrräder, E-Roller und Menschen die Laufen, Skaten, Flanieren, Tanzen.

### DIE KONKRETISIERUNG: DREI GESICHTER EINER URBANEN ACHSE

**Der Stadtanger In der spätmittelalterlichen Vorstadt**  
Der Mittelbereich wird dem Verkehr, aber auch der Kommerzialisierung entzogen. Er steht besonders Denjenigen offen, die sich schwertun, in der Kernstadt ihren Platz zu finden. Nutzung und Gestaltung entwickeln sich aus dem Charakter der umgebenden Stadtfelder.  
**Am Österreichischen Platz** bildet der autofreie Kiezgarten zwischen Sankt Maria und Weißenburgplatz, Cotta- und Christophstraße einen vielfältigen Großstadtdschungel. Ein Hochhaus komplettiert die Hochpunkte an Charlotten- und Wilhelmsplatz zur Reihe und antwortet auf den Solitär des „Caleido“ gegenüber.

Der „Hauptstädter Anger“ wird zum Urbanen Spielfeld für vielfältige temporäre Nutzungen. Im früheren Straßentunnel entsteht ein Logistik-Hub für die angrenzenden Stadtquartiere, das von der U-Bahn aus beschickt werden kann.  
An der zentralen Querachse der Altstadt entwickelt sich der Leonhardtsmarkt ein fröhlicher Ort. Unter beweglichen Sonnensegeln kommt es zum Austausch von Ideen, Fertigkeiten und. Eine besondere, öffentlich wirksame Gebäudestruktur lässt an der Stelle des Züblin-Parkhauses Raum für den dringend benötigten Stadtteil-Garten. Zusammen mit dem neuen Filmhaus entsteht rings um die Leonhardtskirche ein unabhängiges Kulturquartier.  
Der „Holz-Anger“ wird zum großzügigen Ankunfts- und Verteilungsraum, der Dorotheen- und Bohnenviertel mit dem U-Bahnhof Charlottenplatz und der Kulturpromenade verknüpft. Die drei Häuser des Film- und Medienzentrums ergänzen die kleinteilige Struktur des Bohnenviertels und erzeugen eine klare Raumkante.

### Die Kulturpromenade auf der Repräsentationsachse der Residenzstadt

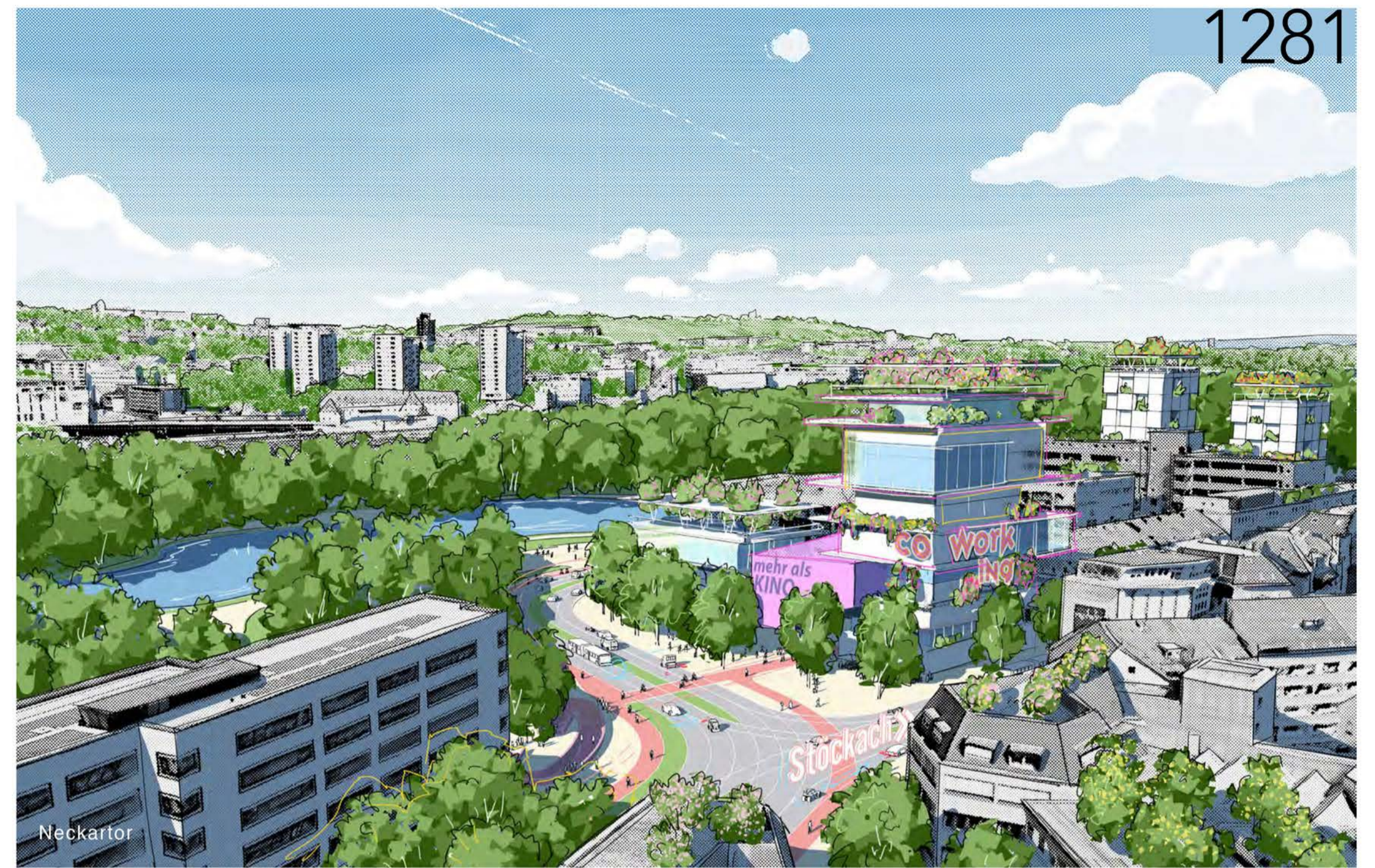
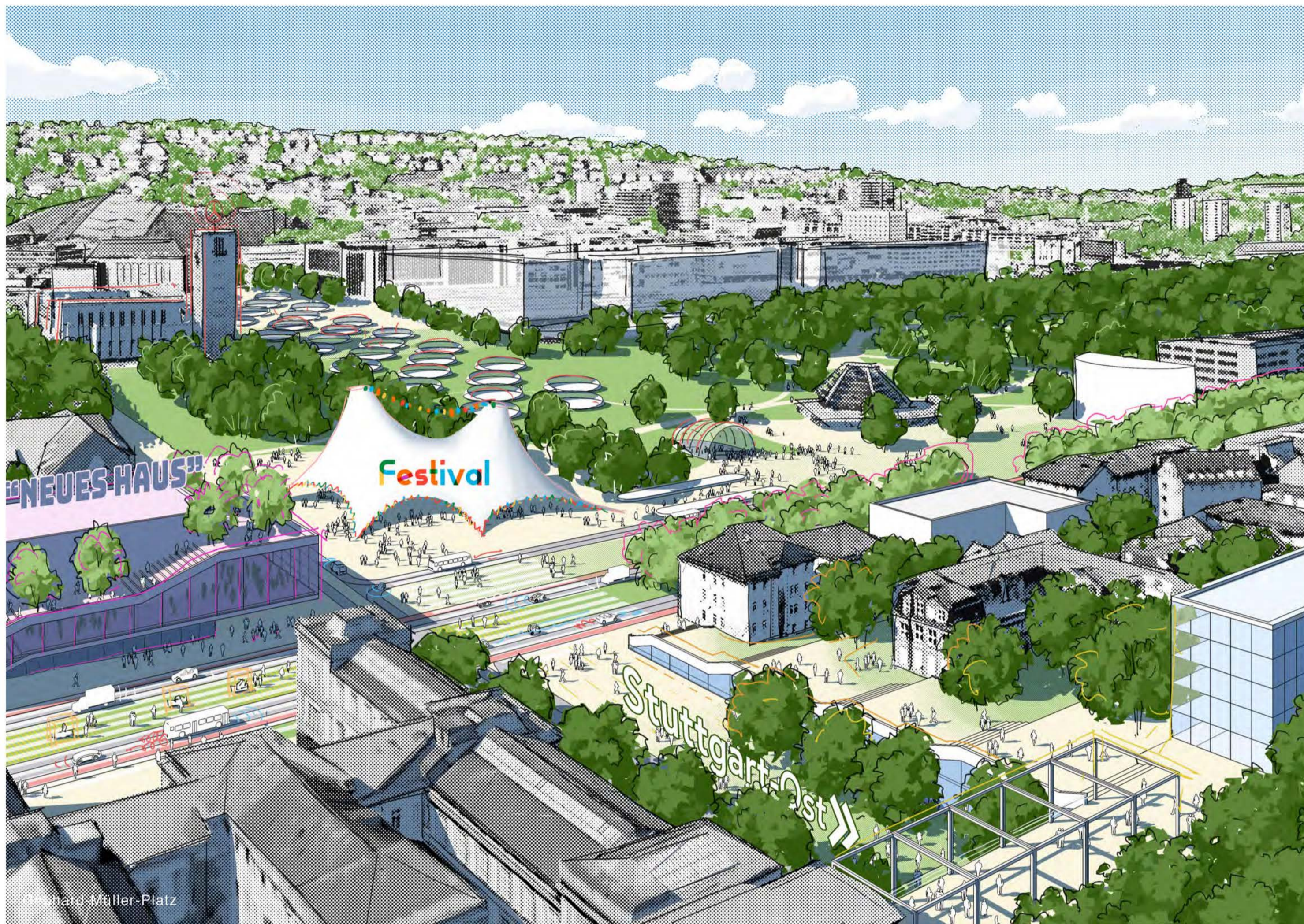
Die Konrad-Adenauer-Straße wird als geordnete Folge querliegender, forumsartiger Stadträume interpretiert, die ein einzigartiges Kulturquartier aufschließen. Eine Fußgängerpromenade in Straßenmitte verbindet die Foren und knüpft räumliche wie thematische Zusammenhänge:  
**Charlottenforum - Stadt, Land und Welt**  
Die Straßenrampe am Karlsplatz wird auf zwei Spuren reduziert und an den Charlottenplatz vorverlegt. Die Planie verbindet wieder ohne Störung Stadtpalais, Schlösser und Kunstmuseum. Der Höhensprung zum Akademiegarten wird akzentuiert und für öffentliche Einrichtungen genutzt.  
**Akademieforum - Wissen und Politik**

Zwischen Landesbibliothek und Regierungssitz entsteht auf dem Gelände der Hohen Carlsschule ein Ort geistigen Austauschs.  
**Landtagsforum - Demokratie und Oper**  
Der Raum vor dem dicken Turm der Musikhochschule bildet den repräsentativen Vorplatz mehrerer Institutionen, die sich in ihrer Unterschiedlichkeit gegenseitig befruchten könnten.  
**Galerieforum - Bildende und Darstellende Kunst**  
begegnen einander und bilden Synergien. Die Neubauten im Theaterquartier antworten auf die anspruchsvollen Architekturen von Neuer und Alter Staatsgalerie.  
**Gebhard-Müller-Platz - Festplatz und Großer Bahnhof**  
Die Sperrung der Schillerstraße für den Durchgangsverkehr entlastet die Kreuzung. Straße und Park verbinden sich zu einem offenen, vielfältig nutzbaren Freiraum. Auf den neuen Kopfbau des Theaterquartiers antwortet eine Erweiterung der Ministerien, auf das Planetarium

eine transparente Überdachung für Veranstaltungen aller Art. Als „Hommage an Frei Otto“ transportiert sie die Qualitäten des früheren „Landespavillons“ in die Zukunft. Die vorhandene Straßenerweiterung kann zum Fahrradparkhaus umgebaut werden. Eine Freitreppe mit öffentlicher Sockelnutzung führt zum Stadtbalkon über den Tunnelportalen und hinauf zur Umlandhöhe.

### Die Parkchausee nach Cannstatt

Das Stockachviertel erhält eine neue Parkfront. Der einseitig bebaute Straßenraum mit seinen Baumreihen wird zur attraktiven Flaniermeile. Durch „Grüne Fenster“ wirkt der Park in die Stadt und die Stadt in den Park.  
**Stadtplatz Neckartor**  
Ein multifunktionaler Hochhauskomplex mit Kino, Logistik und Coworking-



Neckartor

Räumen bildet den Endpunkt der klassizistischen Achse und den Eingang ins Stöckachviertel. Von der Hauffstraße führt eine Freitreppe unter Bäumen in den Park.

**Cityquartier und Parkfenster Heilmannstraße**  
Um den Stadteingang am Cityring ergänzt ein Cluster aus Wohnhochhäusern und Dachgärten die gewerblichen Nutzungen. Die Heilmannstraße wird zum Grünraum.

**Grüne Brücke AWS**  
Der Betriebshof der Abfallwirtschaft bleibt am Standort. Er wird mit einem Wohnquartier überbaut. Treppen und Rampen führen hinauf, eine Grünbrücke in den Park. Darunter liegt die Zufahrt in die ebenerdigen Betriebshallen.

**Parkfenster Heinrich-Baumann-Straße**  
Die vorhandene Grünanlage wird zum Stadtteilpark. Im Schlossgarten ergänzt eine Caféterrasse den vorhandenen Wassergarten und belebt die Straßenfront.

**Parkfenster Werderstraße**  
Ein Grünzug verbindet den Park der Villa Berg am SWR-Hochhaus vorbei mit dem Schlossgarten. Auch hier betont eine besondere Einrichtung im Park die Öffnung zur Stadt.

**Stadteingang Villastraße**  
Die Zufahrt ins Stöckachviertel und zu den Mineralbädern bleibt bestehen. Der Kopfbau der neuen Hauszeile an der Reitzensteinstraße und die Öffnung zum Park akzentuieren den Stadteingang aus Richtung Bad Cannstatt.



Werderstraße

INFORMIEREN/ENGAGIEREN

Toll, dass unsere Diskussionsrunden so beliebt sind! Ich finde es wichtig, Leute mit unterschiedlichen Ansichten ins Gespräch zu bringen.

4:58 PM

TREFFEN/GESTALTEN

Wir stellen hier schon zum dritten Mal mit unserer Kunstklasse aus. Das ist toll, weil wir so unterschiedliche Menschen erreichen!

4:12 PM

In der öffentlichen Küche machen wir zwei Mal die Woche Abendessen mit Lebensmitteln, die sonst im Müll landen würden. Alles sind eingeladen!

3:56 PM

Früher hatten in Stuttgart immer Autos Vorfahrt. Das hat sich total verändert: Heute nimmt jeder auf den anderen Rücksicht – und es funktioniert!

4:33 PM

Hier wird im Sommer jeden Abend getanzt. Wir haben uns lange nicht getraut mitzumachen, weil es immer so viel Publikum gibt.

4:41 PM

Das öffentliche Makerlab dürfen wirklich alle benutzen. Ich habe mir gerade ein Ersatzteil für mein E-Fahrrad ausgedruckt.

4:41 PM

Für unsere Infostände ist das hier der ideale Ort! Wir brauchen keine Miete zu bezahlen und die Leute sind sehr offen und interessiert.

4:35 PM

Die Speaker's Corner ist total populär. Hier wird oft richtig heftig diskutiert!

4:49 PM

Wir organisieren hier jeden Abend das Food-Sharing. Da verteilen wir Lebensmittel, die Supermärkte nicht mehr verkaufen. Die sind aber viel zu schade, um sie wegzuerwerfen.

4:46 PM

TAUSCHEN/TEILEN

Toll, was aus den alten Bürohäusern geworden ist! Die grüne Fassade ist gut für das Stadtklima und auf den Dächern gibt es richtige kleine Gärten.

4:07 PM

Hier im Logistik-Hub werden Pakete mit der U-Bahn angeliefert. So gibt es weniger Verkehr in den Wohnvierteln und ich kann meine Sachen einfach auf dem Heimweg abholen.

4:07 PM

Meine Kinder habe ich damals an der B14 immer fest an die Hand nehmen müssen. Jetzt spielen hier meine Enkel – es ist wie in einem Wohnviertel.

4:13 PM

ARBEITEN/PRODUZIEREN

In der offenen Bibliothek kann man so viele Bücher bringen oder mitnehmen wie man will. Ich komme oft her und stöbere ein bisschen.

4:35 PM

Im Homeoffice fehlen mir manchmal die Kollegen. Dann komme ich einfach mit dem Laptop hierher – da treffe ich immer jemanden und das Wifi ist kostenlos!

4:23 PM

Unsere Gruppe kümmert sich um die Beete hier. Die Dienste verteilen wir über eine App.

4:12 PM

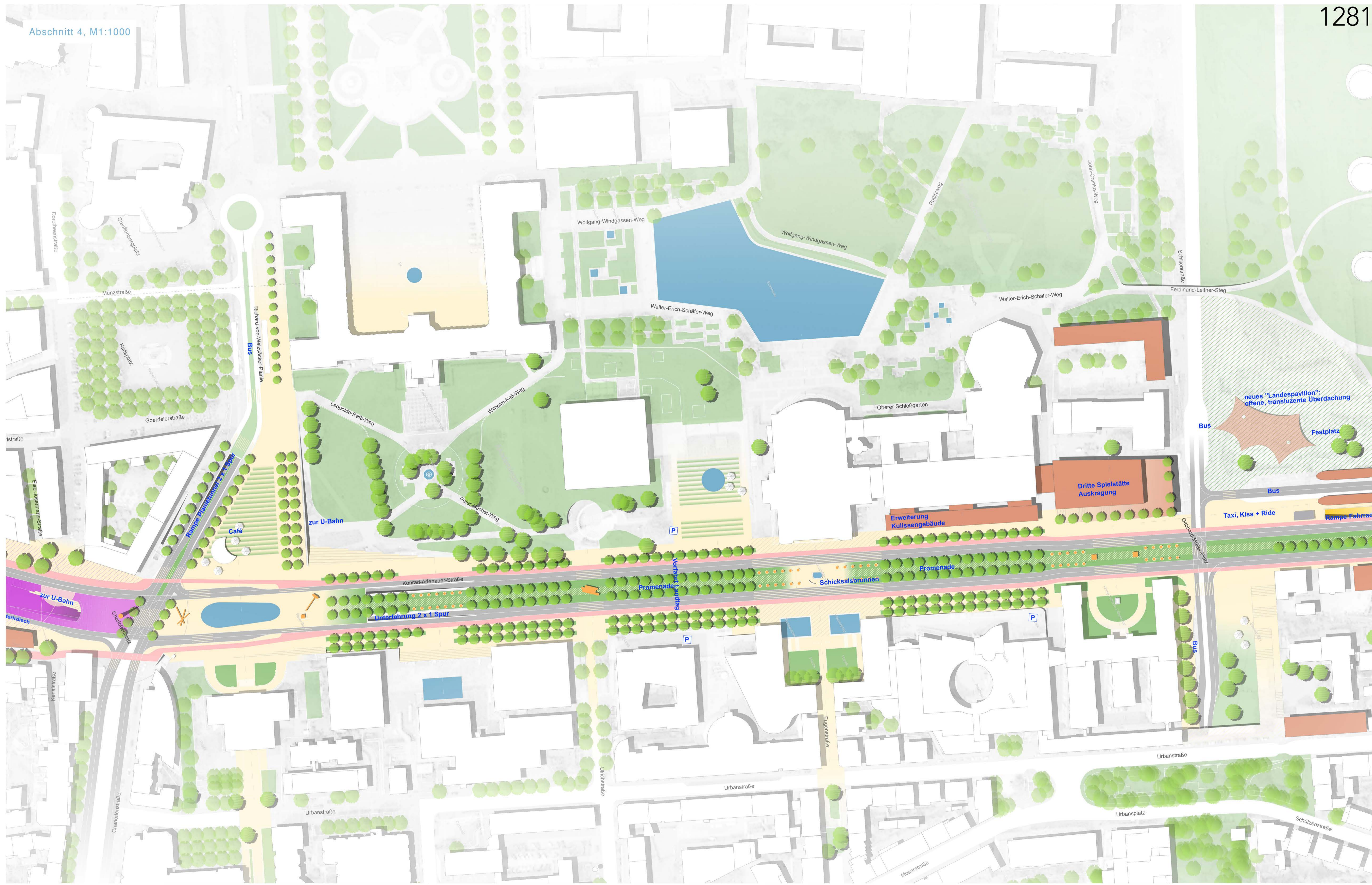


Abschnitt 2, M1:1000



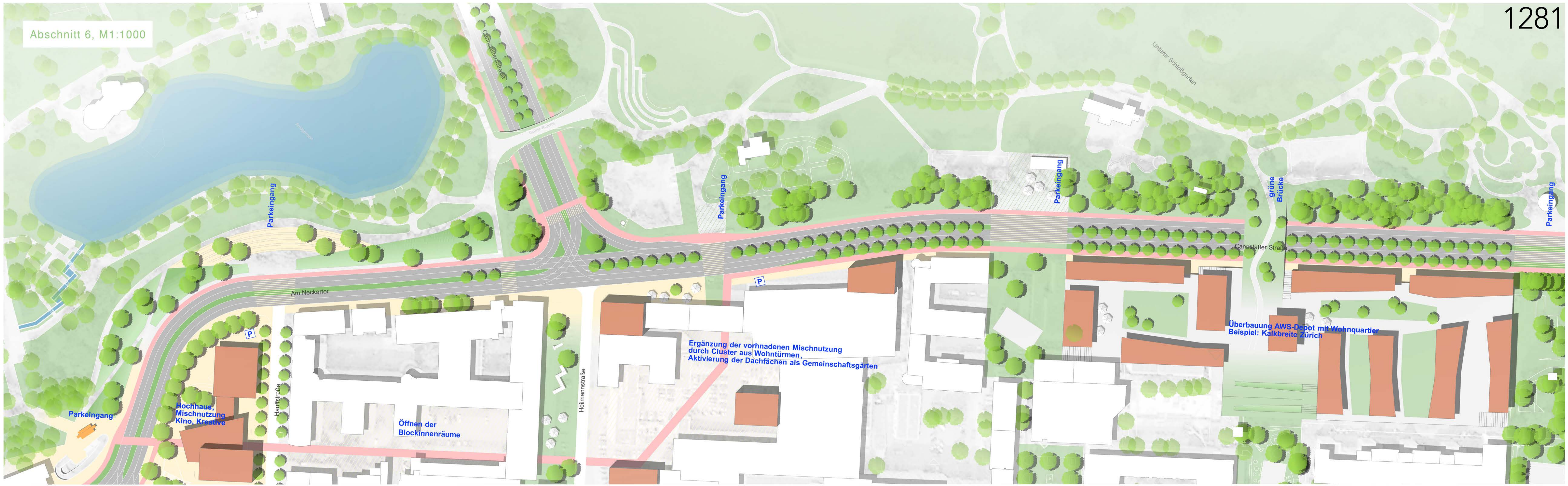








Abschnitt 6, M1:1000

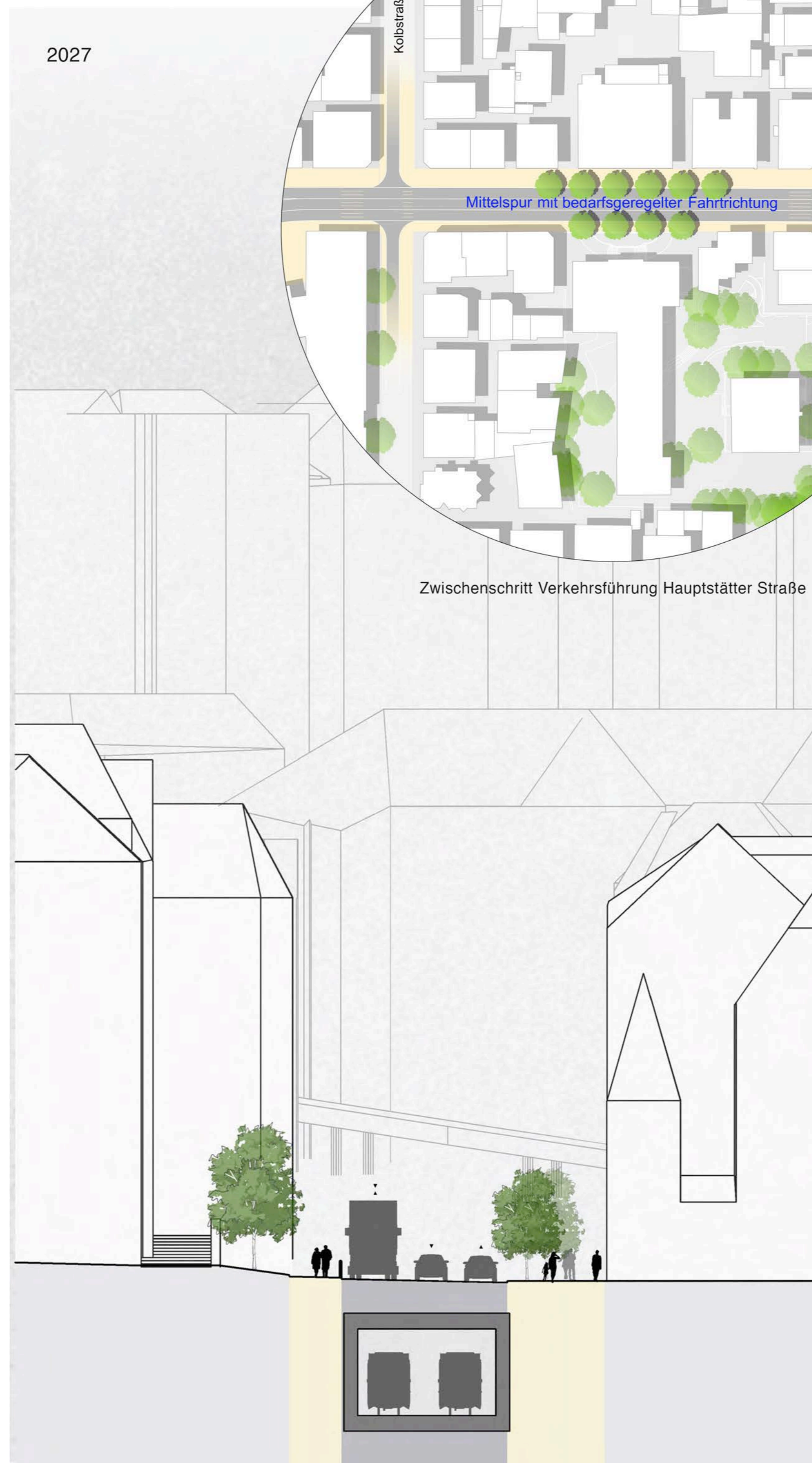
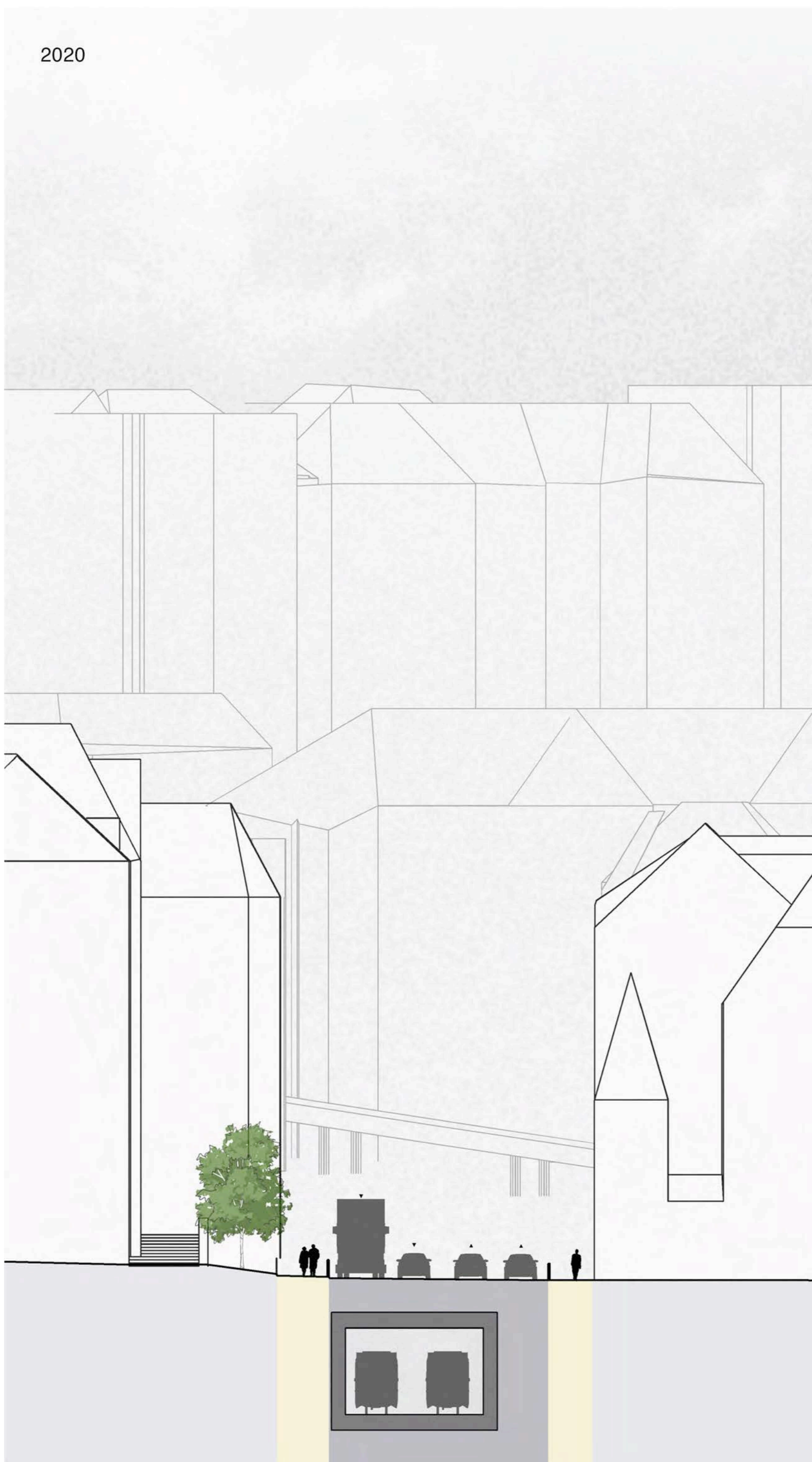


Zeichnungstitel

Abschnitt 7, M1:1000

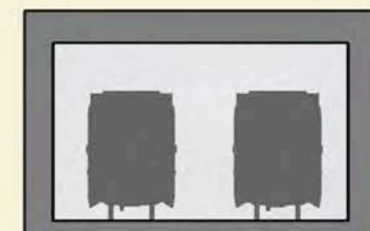


Schnitt Hauptstätter Straße mit Zwischenschritten, M1:200





Zwischenschritt Verkehrsführung Österreichischer Platz

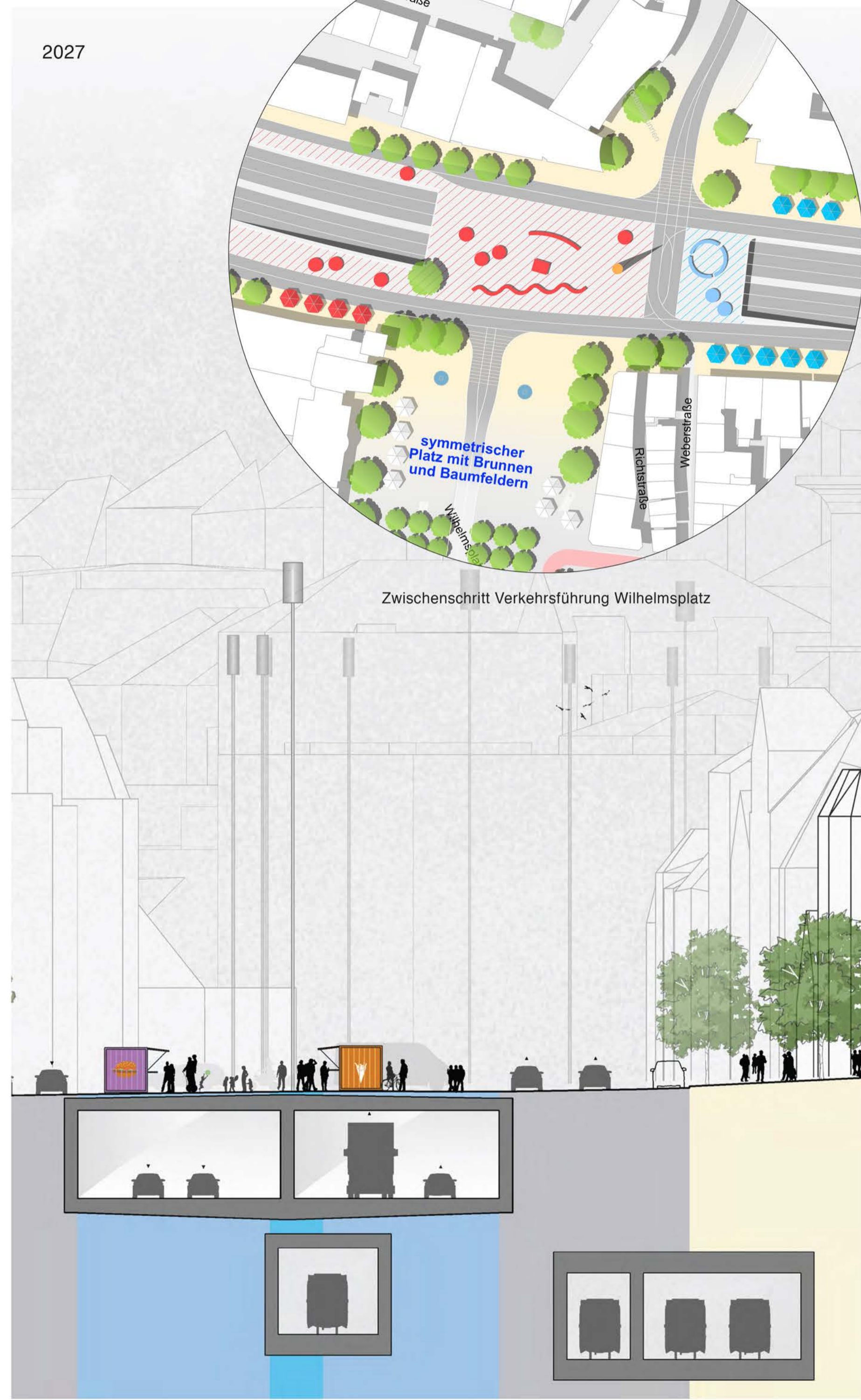


Schnitt Wilhelmsplatz mit Zwischenschritt, M1:200

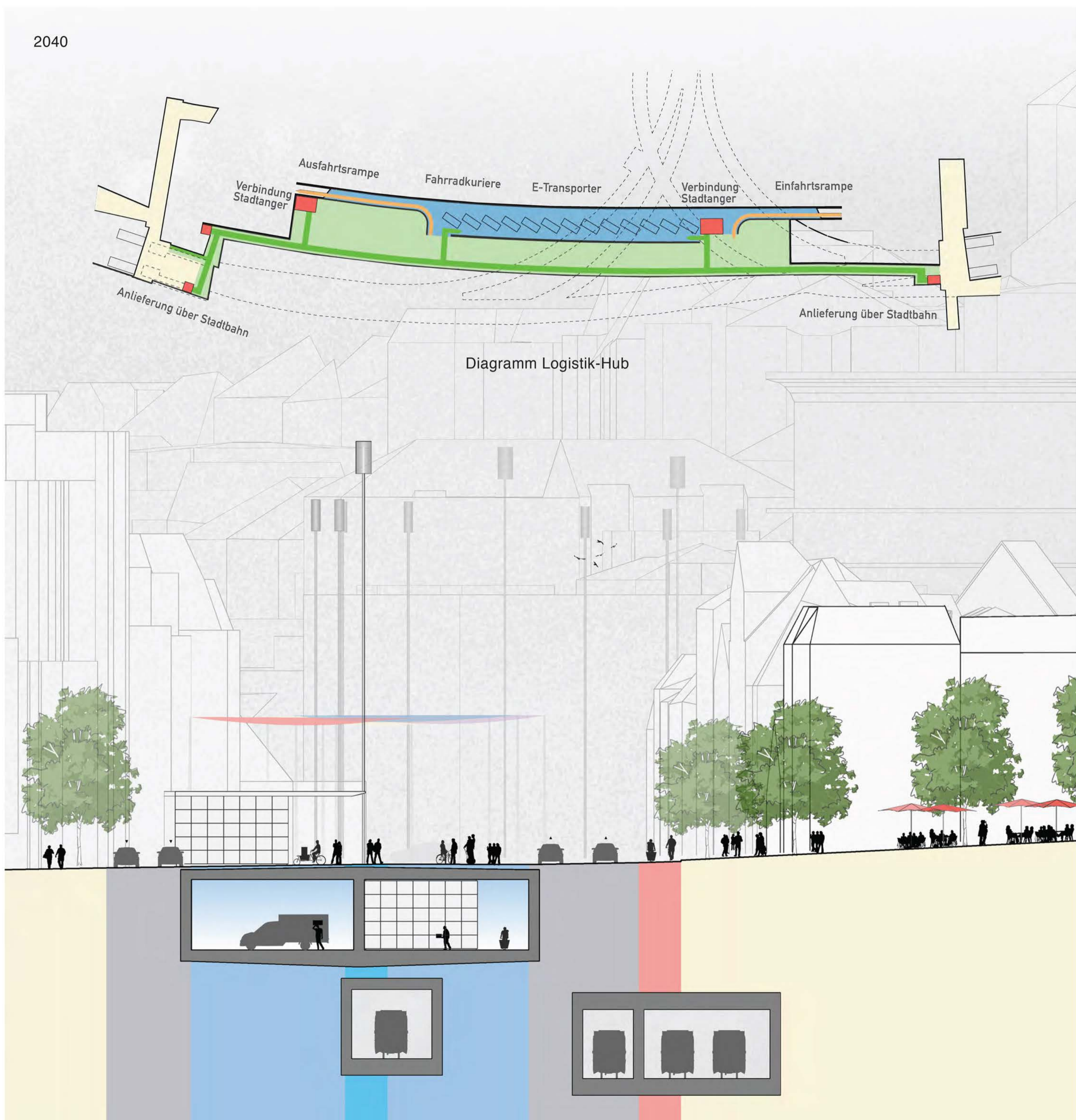
2020

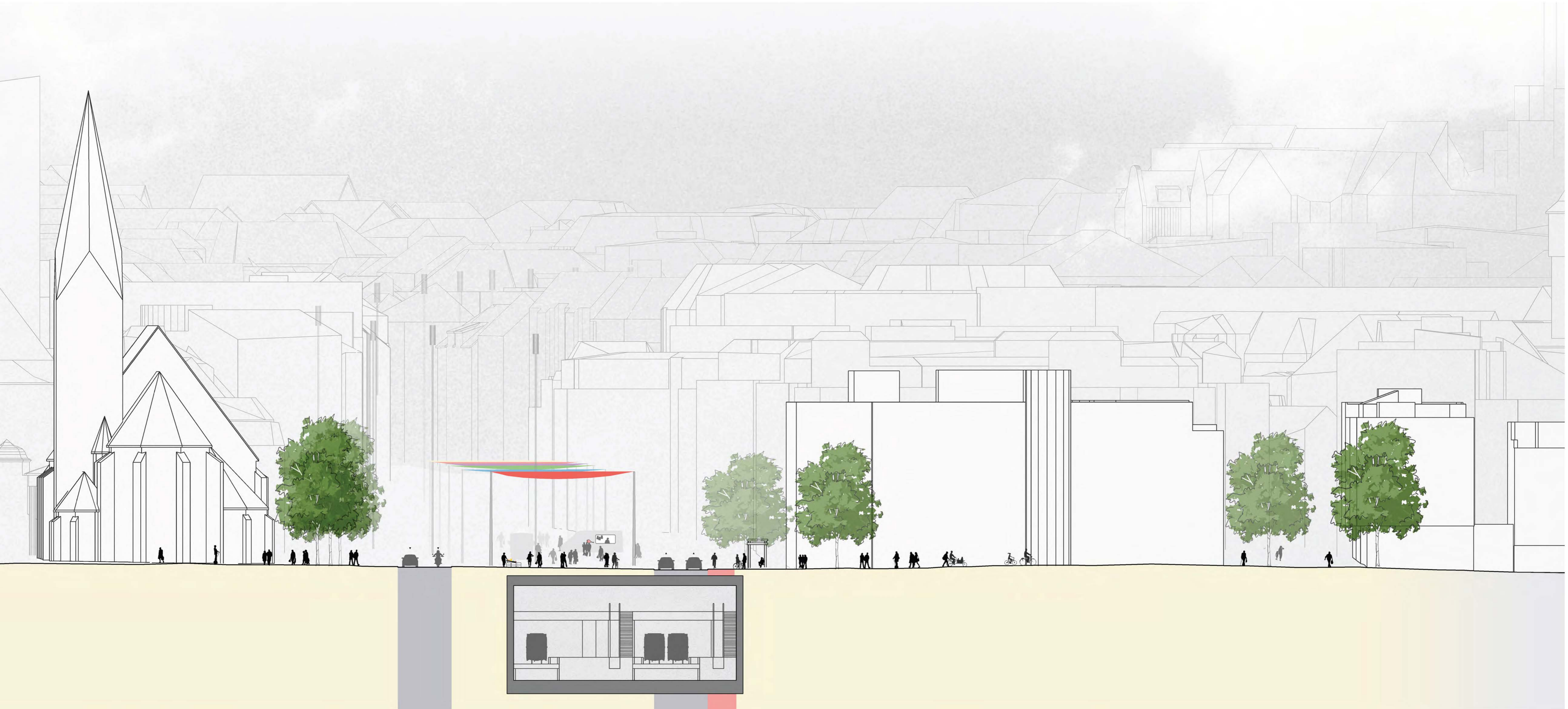


2027



2040







Schnitt Gebhard-Müller-Platz, M1:200



